

Erinnerung an zentraler Stelle

HEMSBACH. Der Rathausplatz erhält ein Mahnmal zur Erinnerung an die 1940 erfolgte Deportation der letzten in Hemsbach lebenden Juden ins Lager Gurs. Der Stein soll im südwestlichen Bereich des Rathaus-Vorplatzes, in den Rabatten am westlichen Treppenaufgang aufgestellt werden. Das hat der Gemeinderat nach Angaben von Bürgermeister Volker Pauli am Montag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen. Die Stadt entspricht damit dem Wunsch von Kirchen, Bergstraßen-Gymnasium und den neun jugendlichen Künstlern, die das Mahnmal angefertigt haben. Es soll am 22. Oktober, wenn sich das Deportationsdatum wieder jährt, offiziell übergeben werden.

Zwei Steine

Die neun Jugendlichen, Neuntklässler des Bergstraßen-Gymnasiums, haben unter Anleitung von Bildhauer Wolf Munninghoff am Rande des Künstler-Symposiums am Wiesensee zwei Gedenksteine aus Odenwald-Sandstein geschaffen. Einer der Steine soll in Hemsbach aufgestellt werden – zur Erinnerung an die Spurensuche und an das Schicksal der hier vertriebenen, verschleppten und ermordeten Juden. Den zweiten Stein bringen die Jugendlichen ein in ein zentrales Mahnmal in Neckarzimmern. Hier vereinen sich die unterschiedlichen Memorialsteine zu einem Gesamtwerk. Die Memorialsteine bilden einen offenen Davidstern: Zur Erinnerung an die zerstörten jüdischen Gemeinden und ihren ehemaligen Mitgliedern und zur Frage, wie das



Örtliches Symbol für den europäischen Völkermord: Dieser Gedenkstein wird künftig am Rande des Rathaus-Vorplatzes an die Deportation der letzten Hemsbacher Juden in das Lager Gurs am 22. Oktober 1940 erinnern. Schüler des Bergstraßen-Gymnasiums haben ihn in der vergangenen Woche am Rande des Künstler-Symposiums am Wiesensee geschaffen.

ARCHIVBILD: SCHILLING

Auslöschung des jüdischen Lebens in der Zeit des Nationalsozialismus das Miteinander von Juden und Nicht-Juden noch heute unseren Alltag beeinflusst.

Der Rathausplatz als Ort für den örtlichen Gedenkstein war den Akteuren deshalb so wichtig, weil er mit dem Mahnmal für die Gefallenen und Vermissten Hemsbacher im Ersten Weltkrieg korrespondiert. Dort sind auch die Hemsbacher jüdischen Glaubens aufgeführt, die Opfer des Krieges wurden. 22 Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges steuerte die Politik der Nazis auf den Völkermord an den Juden zu. An den Genozid erinnert bislang nichts auf dem Hemsbacher Rathausplatz. Für den Rathausplatz als Standort

hatte sich auch Pfarrer Winfried Wehrle stark gemacht. Die Entscheidung sei im Gemeinderat nicht strittig gewesen, sagte Bürgermeister Pauli, der das ökumenische Jugendprojekt ausdrücklich lobte: „Das ist echt in Ordnung.“

137 betroffene Gemeinden

Das Mahnmalprojekt geht von der Abteilung Jugendpastorale der Erzdiözese Freiburg und dem Amt für Kinder- und Jugendarbeit der evangelischen Landeskirche Baden aus. Ziel sind Gedenkstätten in allen 137 badischen Gemeinden, aus denen am 22. Oktober 1940 Juden deportiert wurden.

maz

Das ökumenische Mahnmalprojekt



Fachbereichsleiter Engelsdorfer zeigt es: An dieser Stelle des Rathaus-Vorplatzes soll der Hemsbacher Gedenkstein aufgestellt werden.

BILD: GUTSCHALK

■ Aus **137 badischen Städten und Gemeinden** wurden am 22. Oktober 1940 die jüdischen Einwohner in das Lager Gurs deportiert. Die meisten starben dort oder später in den Vernichtungslagern des Ostens.

■ Das seit 2002 betriebene **ökumenische Mahnmalprojekt** für Jugendliche dient dem Aufbau einer zentralen Gedenkstätte in Neckarzimmern und Gedenksteinen in den betroffenen Orten.

■ Bislang wird in dieser Weise an **91 Orten an die Deportation** gedacht.

■ **Infos:** www.mahnmalprojekt.de

Weinheimer
NACHRICHTEN